



Nr. 176.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 20 Hg.,  
Reklamen 50 Hg. — Schluß der Anzeigennahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Freitag den 1. August 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Lieferlohn Mk. 8.30 vierteljährlich, Postbezugspreis  
im Orts- u. Nachbartsbezirk Mk. 8.50, im Fernbezirk Mk. 9.00, Postgebühren 30 Pf.

### Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 31. Juli. Bei gut besetztem Hause führt die Nationalversammlung heute die dritte Beratung der Verfassung weiter. Sie nähert sich ihrem Ende. Zunächst gibt es noch eine große Aussprache über die Länderfrage. Der rheinische Zentrumsmann Mitha begründet den Kompromißantrag der Mehrheitsparteien. Der Abg. Hoffmann von den Sozialdemokraten erwartet eine Erklärung der preuß. Regierung, daß sie einer großzügigen Lösung der Thüringischen Frage nichts in den Weg legt. Abgeordneter Hampe (Dn.) tritt für die Bildung eines selbständigen Niederfachens ein. Für die Demokraten spricht Helle, welcher betont, daß nicht auf dem Wege gewaltsamer und bürokratischer Regelung, sondern in Anlehnung an die Kraft des Volkes versucht werden müsse, zu einer organischen Gliederung zu kommen. Preußen müsse deshalb große Opfer bringen. Für die Deutsche Volkspartei erklärt Graf Dohna, daß es richtiger gewesen wäre, bei Art. 18 alle Parteien hinzuzuziehen und nicht hinter den Kulissen ein Kompromiß zu schließen. Er spricht sich im übrigen gegen das Kompromiß aus. Die wichtige Frage, wer darüber zu entscheiden habe, ob ein überwiegendes Reichsinteresse vorliege, sei im Kompromiß offen gelassen. Dr. Philipp erklärte für die Deutschnationalen, daß er hinter geschlossenen Türen geschlossene Kompromisse gleichfalls ablehne, und eine wesentliche Verschlechterung gegenüber dem Beschluß der 2. Lesung in ihm erblicke. Preußen würde wohl zerstückelt, aber die Vereinigung Thüringens dadurch nicht erreicht. Koch-Kassel verteidigt noch einmal die Stellung der Demokraten, die lediglich vom deutschen Gesichtspunkt aus gehandelt hätten. Wir seien dem Einheitsstaat erheblich näher gekommen durch Uebertragung des Verkehrswezens und so weiter. Dem Reich müsse nun auch in der territorialen Frage die Zuständigkeit erweitert werden. Die Demokraten wollten den Unitarismus, aber nicht die Zentralisation. Für Obersachsen spricht der Staatskom. Höring. Er erklärt, daß die Posttrennungsbefreiungen nicht in der großen Masse wurzeln, sondern von einer Handvoll Kapitalisten, Industrieller und Großgrundbesitzer ausgingen. Höchstens eine Bewegung sei in Obersachsen, der Wunsch nach einer selbständigen Republik. Die Stellungnahme der preussischen Regierung zu dem Kompromiß kennzeichnet der preussische Minister Heine; sie sei überrascht und bedauere das Kompromiß, wolle sich ihm aber anschließen. Ueber Thüringen gibt der Minister eine Erklärung ab, die eine allgemeine Befriedigung hervorruft. Auf dem Wege der Verständigung werde man sich mit den einzelnen Thüringischen Staaten über die Abtretung der preussischen Gebiete einigen. Wirtschaftliche Gesichtspunkte würden den Ausschlag geben. Zum Schluß ertönt die Mahnung zur Einigkeit gegenüber der schweren und durch den Friedensvertrag geschaffenen Lage. Dr. Preuß spricht seine Freude aus, daß die preussische Regierung die Annahme des Kompromißantrages empfohlen habe, und erklärt für die Reichsregierung, daß sie in ihm nicht die Erfüllung ihrer Aehren, aber doch ein annehmbares Kompromiß sehe. Dann wird ein Schlußantrag angenommen, und Artikel 18 mit großer Mehrheit in der Fassung des Kompromißes beschlossen.

Die Versammlung geht dann über zu der Beratung des Art. 74 und 76 über das Referendum und die Verfassungsänderung. Nach kurzer Aussprache wird ein Antrag Waldstein-Dr. Wäberle-Kapfenstein angenommen auf Einfügung eines Artikels 75 a, wonach ein Beschluß des Reichstags nur dann außer Kraft gesetzt werden kann, wenn sich die Mehrheit der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligen.

Darauf geht das Haus zu dem 3. Abschnitt Religion und Religionsgemeinschaft über. Der Deutsche Volksparteiler Kahl beantragt eine kleine redaktionelle Aenderung, mit der Art. 134 angenommen wird. Auf Antrag des Zentrums wird noch hinzugefügt: Nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen. Im übrigen wird der Abschluß nach dem Beschluß 2. Lesung angenommen.

### Schluß der Beratungen über die Verfassung.

In der gestrigen Nachmittagsitzung wurden die Artikel über Bildung und Schule, über das Räteystem und die zurückgestellten Artikel beraten. Bemerkenswert ist, daß die Bestimmung, daß die Mitglieder der deutschen Dynastie niemals zum Reichspräsidenten gewählt werden können, oder daß sie, ehe sie für dieses Amt für würdig erachtet würden, eine 15jährige Karenzzeit durchmachen müßten, mit 189 gegen 141 Stimmen gestrichen wurde. Bei den Schul- und Länderfragen, also den Kernpunkten im Gegensatz der beiden regierenden Parteien zu den Demokraten, sind der Demokratie Zugeständnisse gemacht

worden, so daß die Bahn für eine Regierungskoalition zum Eintritt der Demokratie geebnet wurde. In der Endabstimmung wurde die Verfassung der deutschen Republik mit 262 gegen 75 Stimmen angenommen. Im gleichen Augenblick wurden auf dem Theater die neuen Reichsfahnen gehißt. Die Reichsregierung wird voraussichtlich heute von Weimar nach Berlin zurückkehren.

### Das Schulkompromiß.

Weimar, 30. Juli. In den letzten Tagen fanden hier Verhandlungen statt zwischen den beiden Parteien, die das bisherige Schulkompromiß trugen, und den Demokraten, in der Absicht, die 3 Parteien in der strittigen Schul- und Bildungsfrage zu einigen. Nach längeren Verhandlungen kam es zu einer Verständigung über den Absatz 2 des Artikels 143, der nach einem gemeinsamen Antrag der 3 Parteien folgendermaßen lautet: Innerhalb der Gemeinden sind auf Antrag der Erziehungsberechtigten Volksschulen ihres Bekenntnisses oder ihrer Weltanschauung einzurichten, soweit hierdurch ein ordentlicher Schulbetrieb nicht beeinträchtigt wird. Der Wille der Erziehungsberechtigten ist möglichst zu berücksichtigen. Das Nähere bestimmt die Landesgesetzgebung nach den Grundzügen eines zu erlassenden Reichsgesetzes. In die Uebergangsbestimmungen sollen weiter folgende Bestimmungen aufgenommen werden: „Bis zum Erlaß des in Artikel 143 Absatz 2 vorgesehenen Reichsgesetzes bleibt es bei der bestehenden Reichsrechtslage. Das Reichsgesetz hat Gebiete des Reiches, in denen eine nach Bekenntnissen nicht getrennte Schule gesetzlich besteht, besonders zu berücksichtigen.“

### Wiedereintritt der Demokratie in die Regierung?

Weimar, 30. Juli. Die gemeinsamen Verhandlungen der Demokraten mit den beiden Regierungsparteien über die Schul- und Länderfrage in den letzten Tagen haben jetzt infolge einer Annäherung geführt, die den Wiedereintritt der Demokraten in die Reichsregierung als unmittelbar bevorstehend aussehend läßt. Gerade die letzten Tage haben deutlich gezeigt, daß Zentrum und Sozialdemokratie allein nicht in der Lage gewesen wären, sich über die strittigen Fragen zu einigen und die Verfassung in einer einigermaßen befriedigenden Form zu verabschieden. Da durch die Hartnäckigkeit der Sozialdemokratie im Ausschluß das Offiziersentschädigungsgesetz in außerordentlich verschlechterter Weise verabschiedet wurde, war die Kluft zwischen den Parteien aufgetan. Es mußte schon auffallen, daß wegen dieser Differenz das Zentrum bei der 2. Nebnergarnitur, für die schon Abg. Herold bestimmt war, auf das Wort verzichtete. Die Vermittlung seitens der Demokraten war daher beiden Parteien außerordentlich erwünscht und wurde ihnen gerne gewährt, da die demokratische Fraktion nach dem Wunsche des Parteitags und der Stimmung im Lande eine Politik der positiven Mitarbeit am Wiederaufbau Deutschlands treiben will. Es ist deshalb in demokratischen Kreisen Neigung zu dem Wiedereintritt in die alte Regierung vorhanden, sofern von dort her der Ruf in diesem Sinne ertönt. Außerlich brachte die demokratische Fraktion dies auch dadurch zum Ausdruck, daß sie die Erklärung abgab, sie würde in der Bewilligung von indirekten Steuern nur soweit gehen wie die Sozialdemokraten. Der Ruf von Seiten der Regierungsparteien, den man auf demokratischer Seite erwartet, falls es wieder zur alten Reichsrechtsbildung kommen sollte, ist nun heute erfolgt. Es wurde diesmal nicht der Weg direkter Besprechungen mit Parlamentariern, sondern der Umweg über die Presse gewählt. Der Reichsminister des Innern, Dr. David, empfing den Sonderberichterstatter des „Berliner Tageblatts“, Erich Domrowski, und besprach mit ihm die Frage, ob der Wiedereintritt der Demokraten in das Reichskabinett erwünscht und möglich sei. In der Unterredung sagte Dr. David: „Ich würde es begrüßen, wenn es sich ermöglichen ließe, daß die Demokraten auch bei dem Zustandekommen der Steuergesetze mit uns zusammenarbeiten würden. Was in den großen Einzelstaaten möglich ist, sollte schließlich im Reich nicht unmöglich sein. Ich gestehe offen ein, daß wir auch die Unterstützung der demokratischen Presse dringend brauchen.“ Als der Berichterstatter den Minister fragte, ob das Kabinett irgend welche sachlichen oder persönlichen Bedingungen an den Wiedereintritt der Demokraten knüpfen würde, sagte Dr. David: „Unbeseht sind augenblicklich das Justizministerium und die 2 Minister ohne Portefeuille. Der Eintritt der Demokraten könnte sich also ohne alle Schwierigkeiten vollziehen.“ (Schwab. Merkur.)

### Fideikommissaufhebung.

Nachdem der Justizminister vor Zustandekommen der neuen Verfassung schon am 11. März ds. Js. einen Gesetzentwurf betr.

vorläufige Maßnahmen gegen die fideikommissarische Bindung von Vermögen im Staatsministerium vorgelegt und genehmigt erhalten hat, ist auch der Entwurf eines Gesetzes betr. die Aufhebung der Fideikommiss vorläufig bereits seit Monatsfrist im Justizministerium fertig ausgearbeitet.

Karlsruhe, 30. Juli. In der gestrigen Abend Sitzung des Landtags haben der soz.-dem. Abg. Marum und Gen. in einem Antrag die Reichsregierung ersucht, dem bairischen Landtag sämtliche Akten des Ministeriums des Auswärtigen vorzulegen, die sich auf den Ausbruch, die Fortsetzung und den Abschluß des Kriegs, sowie auf die Kriegs- und Friedensziele der Reichsregierung beziehen.

**Streikbeendigung bei Siemens Schuckert.**  
Berlin, 30. Juli. In den Siemens-Schuckert-Werken wird die Arbeit von den Ausständigen morgen wieder aufgenommen.

**Das Sinken der Valuta.**  
Berlin, 30. Juli. Die deutsche Valuta in der Schweiz ist gestern weiter gesunken. In Basel gilt die Mark 30 vom Hundert. Der „Baseler Anzeiger“ spricht die Erwartung aus, daß Deutschland schleunigst die angekündigte Abstempelung der Banknoten widerruft, da der bisherige Valutaschaden durch die angekündigte Abstempelung sich nicht auf Millionen, sondern bereits nach Milliarden beziffere.

**Kirchen- und Vermögensabgabe.**  
Berlin, 30. Juli. Bezüglich der Stellung der Kirchen zu der großen Vermögensabgabe ist nach einem Weimarer Telegramm der „Deutschen Allg. Zeitung“ keineswegs beabsichtigt, auch für später die Steuerfreiheit der Kirchen bei der Vermögensabgabe festzusetzen. Die Verhältnisse der Kirchen und Kirchengemeinden in den einzelnen Bundesstaaten liegen aber so verschieden, daß die Erfassung dieser Vermögen einer besonderen gesetzlichen Regelung bedarf. Diese soll entweder durch Reichsgesetz oder möglicherweise auf dem Wege der Landesgesetzgebung erfolgen.

**Deutsches Weißbuch.**  
Die Regierung hat ein Weißbuch über die Vorgeschichte des Waffenstillstandes herausgegeben. Dasselbe enthält die Urkunden über die Friedensverhandlungen vom 15. Aug. bis 11. Nov. 1918. Ausgangspunkt der ganzen Aktion ist die vom Kaiser geleitete Sitzung in Spa am 15. August 1918.

### Zur äußeren Lage.

Paris, 30. Juli. Savas berichtet: Die Friedenskommission der Kammer hörte Clemenceau und Tardieu über die Frage des linken Rheinufers an. Clemenceau erklärte, daß die Bedingungen des Friedensvertrages Frankreich eine Sicherheit verschaffen, die einer Besetzung der Brückenköpfe gleichkomme. Es sei nicht durchführbar, daß bei einer auf 100 000 Mann reduzierten Armee mehrere Millionen ausgehoben werden können, ohne die Kaufkraft Frankreichs und der ganzen Welt auf sich zu lenken.

### Der Friedensvertrag in der französischen Kammer.

Paris, 29. Juli. Vor dem Friedensauschuß der Kammer erschien gestern Außenminister Pichon, begleitet von Jules Cambon und dem konsultierenden Juristen des Ministeriums, Fromageot. Hinsichtlich der Frage der Ratifizierung des Friedensvertrages durch die deutschen Gliedstaaten erklärte Fromageot, daß juristisch gegen die Ratifizierung durch die Nationalversammlung allein nichts einzuwenden sei. Pichon sagte, weder Amerika noch England hätten Verpflichtungen betr. das linke Rheinufer übernommen, noch sei dieses jemals Frankreich versprochen worden. Pichon erklärte, Deutschland könne zwar mit Zweidrittelmehrheit in den Völkerbund aufgenommen werden, der Völkerbund könne aber nur einstimmig erklären, daß es genügend moralische Garantien gegeben habe, um aufgenommen zu werden. Ueber die internationale Arbeiterorganisation äußerte sich der Handelsminister Colliard. Nach seiner Ansicht werde Deutschland automatisch am 20. Oktober, dem Datum des Zustandekommens des Kongresses von Washington, in diese Organisation eintreten. Würde man Deutschland vom Bunde des internationalen Arbeiterrechts ausschließen, dann könnte es sich den Kosten, die anderen Ländern auferlegt würden, entziehen. Nach verschiedenen Presseäußerungen beabsichtigen die Mitglieder des



Lebensauschusses den Antrag zu stellen, den Friedensvertrag erst zu ratifizieren, nachdem der amerikanische Senat sein Votum abgegeben habe. Das würde ein Hinausschieben bis Oktober bedeuten. Einzelne Blätter glauben, daß dieser Antrag deshalb erfolge, weil man den Termin der Neuwahlen zur Kammer hinausschieben wolle. Dagegen wendet sich „Echo de Paris“ und erklärt, das Wahlinteresse dürfe nicht dem nationalen Interesse übergeordnet sein. St. Veice setzt im „Journal“ auseinander, daß der Präsident der Vereinigten Staaten hinsichtlich der auswärtigen Politik weit größere Machtvollkommenheiten besitzt als die Herrscher anderer Staaten, deren System ein parlamentarisches und nicht wie in Amerika ein repräsentatives sei. Wilson in Gemeinschaft mit dem amerikanischen Senat setze die auswärtige Politik Amerikas. Jetzt ergebe sich die Notwendigkeit, alles, was sich jenseits des Ozeans ereigne, mit gespannter Aufmerksamkeit zu verfolgen. Die Unterschriften der europäischen Mächte können leicht durch den amerikanischen Senat wertlos gemacht werden.

### Der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Berlin, 30. Juli. Bei Stellung von freien Arbeitern für Nordfrankreich wird, wie das B.Z. erfährt, abgesehen von den notwendigen Bedürfnissen für persönliche Sicherheit und angemessene Unterbringung und Verpflegung, von deutscher Seite auch auf Festsetzung günstiger Arbeitsbedingungen gehalten werden und selbstverständlich auch darauf, daß die Ansprüche der Arbeiter auf die soziale Gesetzgebung ihnen auch während ihrer Tätigkeit in Frankreich in vollem Umfang erhalten bleiben. Die Kommission, die mit den Verhandlungen über die Ausführung von Friedensbedingungen in Versailles betraut ist, traf am 28. Juli in Berlin ein, um eingehenden Bericht über den Gang der Verhandlungen zu erstatten, die in erster Linie die Kohlenlieferungen, den Wiederaufbau und die Befreiung von Chemikalien betreffen. Die Kommission begab sich von Berlin nach Weimar. Es herrschte zwischen allen Beteiligten Klarheit darüber, daß besonders die Kohlenlieferungen Deutschland im nächsten Winter in eine denkbar schwere Lage sehen würden. In dessen gingen auch die Meinungen einseitlich dahin, daß energisch durchgegriffen werden müsse, um den Forderungen soweit möglich zu genügen. Die Kommission begab sich am 28. Juli nach Versailles zurück. Das Kabinett hielt gestern eine wichtige Sitzung ab, die sich mit den Maßnahmen für die Kohlenversorgung beschäftigte. Heute abend wird eine Kommission von Arbeitgebern und Arbeitnehmern nach Versailles fahren, um mit der französischen Unterkommission die Einzelheiten wegen der Stellung freier Arbeiter für den Wiederaufbau Nordfrankreichs zu vereinbaren.

### Der Vatikan zum englischen „Friedensangebot.“

Rom, 30. Juli. Havas meldet: Bezüglich der Veröffentlichung von Dokumenten durch Deutschland wurde dem vatikanischen Korrespondenten der Agentur Havas erklärt, daß der Sachverhalt von Deutschland ungenau dargestellt und falsch interpretiert worden sei. Es handle sich keineswegs um von Frankreich und England ausgehende Friedensvorschläge. Bei der kurz gehaltenen Fassung der Mitteilung des englischen Gesandten an den Kardinal Caspari handle es sich vielmehr um das Gegenteil. Sie zähle die Gründe auf, welche einen Frieden unmöglich machen, insbesondere was Belgien betrifft. Die vom Heiligen Stuhl übermittelten Dokumente werden veröffentlicht werden. Es wäre dies wahrscheinlich schon geschehen, wenn nicht der Offiziere Romano infolge des Streiks der Typographen am Erscheinen verhindert worden wäre.

### Sturm im italienischen Parlament.

Berlin, 29. Juli. Ueber eine stürmische Sitzung im italienischen Parlament berichtet das „Berl. Tageblatt“ aus Lugano: Im Senat hielt Nitti eine Rede, die auf die Lage interessante Streiflichter wirft. Ohne alle Verschönerung schilderte der Ministerpräsident die Lage und meinte, man müsse sich allmählich von der festen Hilfe der Verbündeten emanzipieren. Die Alliierten haben uns während des Krieges geholfen, aber einige von ihnen betrachten diese Hilfsbetätigung als erledigt. (Erregung.) Die Engländer haben uns die Kredite gekündigt, auch die amerikanischen Kredite verfallen. Dazu kommt, daß die amerikanische Regierung auch Privatkredite an Italien verbietet, solange die politische Lage nicht geklärt ist. Nitti fährt fort: „Ich begreife, daß das Erregung und Kundgebungen des Jornes hervorgerufen kann, aber wir müssen im Interesse des Landes solche Gefühle bemeistern.“ Nitti bespricht dann die weltwirtschaftliche Lage, die nur durch Steigerung der Produktion zu heben sei, und verweist dann auf den Patriotismus der deutschen Arbeiter, die, um das Vaterland zu retten, sich zu vermehrter Arbeit verstanden hätten. Er sagte hinzu, er werde niemand einen Paß zum Aufenthalt im Ausland geben, und erhielt ein einmütiges Vertrauensvotum im Senat. Bemerkenswert war, daß Sonnino bei der Wahlfreiheit das Wort zu ergreifen versuchte, aber einfach niedergeschrieben wurde. Er mußte sich unter eisigem Schweigen des ganzen Hauses fügen. Eine wahre Bestürzung rief darauf die Erklärung des Verkehrsministers hervor, wonach Italien für seine Eisenbahnen nur noch für vierzehn Tage Kohlen habe. Mit der Industrie sei es nicht besser bestellt. Bei den Verbündeten aber sei auch nichts zu erwarten, zumal die amerikanischen Banken vorerst keinen Kredit mehr gewähren wollen. Darauf kam es zu leidenschaftlicher Erregung und Rufen gegen Frankreich. Nitti mahnte die Kammer eindringlich zur Besonnenheit. Man möge die Alliierten nicht reizen, vor allem aber möge man Amerika schonen, das Italien zu essen gebe.

### Bermehrung des spanischen Volksvermögens.

Nach genauer Berechnung ist festgestellt worden, daß die Vermehrung des spanischen Kapitals im Jahre 1917 1500 Millionen Pesetas und im Jahre 1918 2500 Millionen Pesetas, für die beiden letzten Jahre zusammen also vier Milliarden betrug.

### Antilige Bekannmachungen.

Auf die Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung, Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von mindestens 10 Tonnen Kohle, Holz und Brennstoffen monatlich im August 1919 vom 6. Juli 1919, „Staatsanzeiger“ Nr. 169 vom 29. Juli ds. Js., werden die beteiligten Kreise hingewiesen.

Der Staatsanzeiger kann bei den (Stadt-)Schultheißenämtern eingesehen werden.

Calw, den 31. Juli 1919.

Oberamt: G 5 s.

### Vom Rathaus.

In der gestern unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner abgehaltenen Gemeinderatsitzung wurde über den Verkauf von Stämmen Holz beraten. Für den Verkauf waren nach einem früheren Gemeinderatsbeschuß Offerten unter der Hand von verschiedenen Firmen eingeholt worden. Dieser Geschäftsmodus führte diesmal zu einigen Schwierigkeiten und es wurde deshalb der Wunsch laut, bei späteren Verkäufen ein anderes Verfahren anzuwenden. Das Holz wurde der Firma Theurer in Teinach um 212 Prozent des Taxpreises überlassen. Zum Verkauf standen 300 Festmeter. Der Schreinerinnung werden ebenfalls 108 Festmeter zur Taxe von 212 Prozent zugewiesen. Im Anschluß an den Verkauf machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß er sich wegen der Kohlennot wegen Beschaffung von Brennholz an die Landesbrennholzversorgungsstelle mit dem Gesuch um Ueberweisung von 3000 Raummeter Holz gewendet habe. Wenn dies Gesuch keinen Erfolg habe, müsse um Genehmigung eines außerordentlichen Holzpreises nachgesucht werden. Es würden 1000 Festmeter nötig sein, um jeder Familie noch zwei Raummeter zuweisen zu können. Es sei allerdings zu berücksichtigen, daß schon 500 Festmeter über den Nutzungsplan gehalten worden seien. In Aussicht sei genommen, daß von den Notstandsarbeitern eine große Partie von Stumpfenholz aufbereitet werde. Hiervon werde dann auch, soweit das Gaswerk genügend beschickt sei, an die Einwohnerschaft abgegeben. Im Gaswerk werde gegenwärtig aus Braunlohlen Gas erzeugt. Die Aussichten für den Winter seien düster. — Auf dem freien Platz vor dem „Röfle“ als Abschluß der dort neu angelegten Mauer vom Häuferschen bis zum Frohnwegerschen Hause soll ein schöner Brunnen aufgebaut werden. Die Kosten belaufen sich auf 2000 M. Die Nachbarn haben einen Beitrag von annähernd dieser Summe zugesagt, so daß für die Stadt nur noch ein kleiner Aufwand in Betracht kommt. Es wurden zwar einige Bedenken gegen die großen Auslagen für die ganze Anlage in gegenwärtiger Zeit laut, aber man einige sich schließlich in Anbetracht der hohen Beiträge doch für die Ausführung. — Die Zehrungsvergütungen der Feuerwehr in Brandfällen wurde erhöht. Von der dritten Stunde ab soll für die Stunde 1 M vergütet werden. Bei auswärtigen Bränden sollen die Teilnehmer ohne Unterschied des Dienstgrads ebenfalls 1 M pro Stunde erhalten. — Die Befreiung von Grundbesitz für städtische Bedürfnisse erhielt Karl Serva zu dessen Angebot von 2.80 M pro Liter. — Die Bäderinnung sucht für ihre Fachschule um eine Erhöhung des Beitrags von 60 M auf 100 M nach, da der Gesamtaufwand sich auf 370 M belaufe. Das Gesuch wird genehmigt. — Dem Gesuch der Stadtgemeinde um Abhaltung von Pferdewärten jeden 2. Mittwoch der Monate Januar, April, Juni, August und November wurde stattgegeben. Die Sportel für die Erlaubnis beträgt 100 M. — Stadtkirchwart K. L. n. u. b. hat seine Stelle als Farnschmittlieb niedergelegt. An seiner Stelle wird gewählter Tierarzt Dr. Schütte. Als weitere Mitglieder der Farnschmitt werden gewählt G. R. Frommer und „Schwanen“-Wirt Maier. Den Schluß der Sitzung bildeten kleinere Gegenstände, Rechnungen und Dekreturen.

\* Calw. Vielfach sieht man an Straßen als Bier- und Schattendäume hauptsächlich Pappeln, Korkastanien, Platanen, Azaleen, Linden und Birken angepflanzt. Unter diesen Bäumen ist die Linde nicht zu beanstanden, da sie einen guten Tee und eine vorzügliche Bienenweide abgibt. Am wenigsten Berechtigung hat die höchst einseitig wirkende Pappel, die fremden Ursprungs ist und nicht in das deutsche Gelände paßt. Als sehr schön und nützlicher Alleenbaum kann der N u s s b a u m bezeichnet werden. Die schwere Zeit, die über unser Vaterland herein gebrochen ist, muß uns auch in der Obstbaumzucht zu den äußersten Anstrengungen anspornen. Die Straßenbauinspektion Calw hat an der Staatsstraße vor dem Eingang nach Allensfeld die Pappeln entfernen und Obstbäume anpflanzen lassen. Das Landschaftsbild hat dadurch nur gewonnen und später wird durch die Anpflanzung eine schöne Einnahme zu erzielen sein. Auf manchen Plätzen und an manchen Straßen wird auch die Anpflanzung des Nussbaums seine Berechtigung haben. Der Nussbaum beansprucht allerdings eine geschützte Lage, wächst aber ausgezeichnet heran und trägt bereits im 12. Jahre Früchte. Er kann von jedermann, wenn man ihn nicht aus einer Baumschule beziehen will, selbst herangezogen werden. Man legt im Mai die Nuss an die Stelle, wo man den Baum haben will und schon im 1. Jahr wird der Schößling eine Höhe von 40 cm erreichen. Eine Veredelung des kleinen Bäumchens ist nicht notwendig. In jedem Hausgarten findet sich wohl ein Plätzchen, wo man Nussbäumchen ziehen kann, die man dann später an sonnige Stellen, Raine und Wege setzen kann. Auch die Gemeinden könnten Nussbaumplantagen anlegen. Die Eichhörnchen holen sich allerdings ihren Vorrat an den Nussbäumen, aber der Schaden ist nicht erheblich.

Calw. (Ausdehnung des Elektrizitäts-Netzwerkes.) Das Netzwerk spannt seine Drähte immer weiter. Jetzt hat auch der Bürgerausschuß in Vauschlott einen Stromlieferungsvertrag mit der Oberdirektion der Wasser- und Straßenbauinspektion in Karlsruhe genehmigt, womit Vauschlott endlich den langersehnten Anschluß an das Netzwerk erhält. Eine ganze Reihe anderer Gemeinden der Umgegend werden binnen kurzer Zeit elektrische Energie zu Lande und Kraftwerken vom Netzwerk beziehen, nämlich Bisingen, Bü-

chenbronn, Dietenhäuser, Diellingen, Eimenbingen, Eslingen, Hamberg, Hohenwart, Huchensfeld, Ispringen, Neuhäuser, Stein-egg und Weiler.

\* Calw. (Traurige Zeichen der Zeit.) In der Nationalversammlung wurde folgende Anfrage eingebracht: „Der Zustand auf den Eisenbahnen spottet jeder Beschreibung. Die Beamten verhalten sich den Klagen des Publikums gegenüber gleichgültig, versuchen auch nicht, geordnete Zustände herzustellen. Fahrgäste mit Karten dritter Klasse und zweiter Klasse nehmen ohne weiteres in der zweiten und ersten Klasse, während die berechtigten Inhaber nicht zu ihren Plätzen zu kommen vermögen. Die Vorschriften über Rauchen und Nichtrauchen werden nicht mehr eingehalten. Das Fahrpersonal steht hilflos und leidet oft ohne den Willen, Ordnung zu schaffen, da Kinder und Leidende sowie Frauen mit Kindern werden unerhörter Weise benachteiligt. Bei dem nach Friedensschluß wieder beginnenden Verkehr mit dem Auslande können diese Zustände im Interesse eines Ansehens unter den Nationen nicht weiter bestehen bleiben. Sind der Reichsregierung diese Zustände bekannt, und welche Schritte gedenkt sie zu unternehmen, um wieder Ordnung in die Eisenbahnbetriebe zu bringen?“

### Die erhöhte Steuer für Ledige.

Der Landtag hat für unverheiratete Steuerpflichtige eine Erhöhung der Einkommensteuer um 5—20 Proz. beschlossen. Man hat sich in der Steuergesetzgebung allmählich daran gewöhnt, mit der billigeren Lebenshaltung der Unverheirateten und ihrer dem entsprechend höheren Steuerleistungsfähigkeit — gegen deren ganz einseitige Betonung gerade in diesem Zusammenhang manches zu sagen wäre — wie mit einer feststehenden Tatsache zu rechnen. Das wäre vielleicht vor dem Krieg zulässig gewesen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen aber ganz gewiß nicht mehr. Der größte Teil eines niederen oder mittleren Einkommens wird heutzutage nach Abzug der zu erwartenden hohen Steuern für die Ernährung verbraucht. Der Junggeselle, der mit den meisten vom Kommunalverband gelieferten Lebensmitteln nichts anfangen, sie jedenfalls nicht rationell ausnützen kann, ist deshalb in der Hauptsache auf das Gasthaus angewiesen. Was man dort zur Zeit für Portionen von stark verringertem Umfang zahlen muß, ist bekannt. Von dem Betrag, den der einzelne hier bei bescheidensten Ansprüchen tatsächlich aufwenden muß, kann eine vierköpfige Familie ganz gut leben. Die Preise für möblierte Zimmer sind gewaltig in die Höhe gegangen, jedenfalls weit mehr, als diejenigen ganzer Wohnungen. Daß auch hinsichtlich der meisten übrigen Lebensbedürfnisse die Junggesellenwirtschaft mit verhältnismäßig höheren Kosten arbeitet, wird keine Hausfrau bestreiten. Zusammenfassend muß gesagt werden, daß die Behauptung von einer nennenswert billigeren Lebenshaltung des Ledigen gegenüber den kinderlos Verheirateten einfach unrichtig ist. Besonders unbillig müßte die beschriebene Differenzierung der Einkommensteuer dem ledigen Beamten erscheinen, der schon in Bezug der Steuerzuschläge dem Verheirateten gegenüber im Nachteil ist. Er verdient weniger, lebt teurer, und soll dafür mehr Steuer bezahlen: ein durchaus unbilliges und schwerlich beabsichtigtes Ergebnis. (Schwab. Merkur.)

### Bermehrung der Landjäger.

Der dem Landtag zugegangene Nachtrag betr. das Landespolizeiamt und das Landjägerkorps sieht eine Erhöhung der Mannschafthandes des Landjägerkorps um 200 Mann vor, das bisher einen etatsmäßigen Stand von 600 Mann aufwies. In der Begründung dieser Forderung wird gesagt, daß die Erhöhung sich auf das unentbehrliche Mindestmaß beschränke, und daß sie dem vorhandenen Bedürfnis nur unter der Voraussetzung genügen könne, daß das Heer auch in Zukunft, wie bisher, den gesamten Wachdienst zum Schutz wertvollen Staats- oder bebauten Privatbesitzes ausübe, und daß sichere Gewähr dafür bestehe, daß die künftige Reichswehr imstande sei, bei der Unterdrückung von Unruhen und größeren Zusammenrottungen jederzeit mit ausreichender Kampfkraft als starker Rückhalt der Polizei einzugreifen. Zum Ausbau des Landespolizeiamtes werden neu angefordert: 1 Aktseher, 2 Kommissare, 5 Assistenten, 17 Fabriker und 1 Aufwärter. Der Mehraufwand beläuft sich beim Landespolizeiamt auf 440 160 M., beim Landjägerkorps, wobei gleichzeitig die Aufhebung der Bezirkskommandostellen in Betracht kommt, auf 484 005 Mark.

### Vom Tabak.

Calw. Bei der kürzlich nach Heilbronn einberufenen Tabakpflanzerversammlung waren Vertreter sämtlicher tabakbaureisender Gemeinden anwesend, um die in Bremen gepflogenen Verhandlungen zwischen Regierungsvertretern, Fabrikanten, Bauern und Arbeitern gutzuheißen und zu genehmigen. Was Reichs- und Landtagsabgeordneter Oekonomierat Vogt in ausführlicher Weise besprach, wurde einstimmig gutgeheißen: den Tabak der 1919er Ernte um den Preis von 320—450 M. abzugeben, um dem Auslandsabak gleichzusetzen. Ferner wurde besprochen, den Tabakverkaufsgenossenschaft beizutreten und dem Tabak mehr Gehör zu schenken, um dem Auslandsabak gegenüber konkurrenzfähig zu sein und daß man auch einen ordentlichen Preis erziele.

### Mitmaßliches Wetter am Samstag u. Sonntag.

Der Hochdruck breitet sich nunmehr aus und bringt die Störungen langsam zur Auflösung. Am Samstag und Sonntag kann man trübendes und warmes Wetter erwarten.

Calw. Stuttgart, 30. Juli. (Noch nicht genug.) Es ist noch nicht lange her, daß die Notstandsarbeiter in der Reduktion eine einmalige Steuerzuschulde von 500 M. für Verheiratete, von 400 M. für ledige Alleinlebende, bis unter 100 M. für Jugendliche samt einer Steuerzuschulde



von 50 bis 30 M. im Monat und eine Stundenlohnherabsetzung auf 3 bis herunter zu 2 M. in der Stunde gefordert haben. Die Herren verlangten aber auch noch die Bezahlung der Regentage mit 75 Prozent, 25 Proz. Zuschlag zu Wasserarbeiten und 50 Proz. zu Nacharbeiten. Angesichts der Finanzlage der Stadt sollte der Gemeinderat diese Forderungen natürlich abgelehnt, zumal da im gesamten Baugewerbe von Groß-Stuttgart ohnehin eine Bewegung wegen besonderer Zulagen im Gange ist. Darauf leisteten die Kostlandsarbeiter passive Resistenz. Sie wurden selbstverständlich entlassen. Deshalb zogen gestern Nachmittag ihrer etwa 200 vor das Rathaus und schickten eine Deputation zum Bürgermeister Sigloch, um ihre Forderungen an den Mann zu bringen. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen ist noch nichts bekannt, es fehlt aber bloß noch, daß der Stadt verwehrt wurde, Kostlandsarbeiter zu entlassen, die nicht arbeiten. Dazu ist das Geld der Steuerzahler nicht da.

**Stuttgart, 31. Juli. (W e h l h a n d e l.)** Der demokratische Abgeordnete Henne hat im Landtag die Anfrage eingebracht, ob dem Ernährungsminister bekannt sei, daß durch Verfügung der Landesgetreidestelle solche Mehlhändler, die Inlandsmehl an die Bevölkerung abgeben, vom Vertrieb des Auslandsmehls ausgeschlossen, dagegen Konsum-Bereine zu heidem zugelassen sind. Der Abgeordnete fragt den Minister, was er zu tun gedenke, um diese Schädigung des freien Handels zu beseitigen.

**Stuttgart, 30. Juli. (A m t s e i n s e t z u n g v o n S c h u l t h e i ß B r a u n.)** Am letzten Samstag fand durch Hrn. Oberamtmann G 3 in Anwesenheit des Gemeinderats und eines Teils der Bürgerschaft die feierliche Einsetzung des neuen Schultheißen Braun statt. Herr Oberamtmann G 3 führte in schöner Ansprache dem neuen Ortsvorsteher die Aufgaben des Amtes vor Augen, die gerade zur Zeit schwierig und verantwortungsvoll geworden seien und schloß mit treuen Wünschen zur Arbeit für die Gemeinde, daß es dem neuen Schultheißen vergönnt sein möge, das Wohl der Gemeinde weiter auszuweiten, das unter der lobenswerten Führung seines Vorgängers Herrn Schultheiß Hanselmann so recht gepflegt wurde. Herr Stadtpfarrer Schlaich, Herr Stadtschultheiß Müller und Hauptlehrer Kimmeler brachten dem neuen Ortsvorsteher in treuen Worten innige Wünsche zum Amt. Schultheiß Braun dankte für die dargebrachten Wünsche und gab die Versicherung, es sei sein ganzes Bestreben, sich des Vertrauens würdig zu erweisen. Für Viehberg war dies ein schon längst nicht mehr dagewesener Tag, da der Ort unter Hrn. Schultheiß Hanselmann 47 Jahre lang aufs trefflichste versorgt war.

**Stuttgart, 31. Juli. (H o h e B e e r e n p r e i s e.)** Auf dem Wochenmarkt kosteten Heidelbeeren 1,80 bis 2 Mark, Himbeeren 2,50 bis 3 Mark, Johannis- und Stachelbeeren 1 bis 1,30 Mark das Liter, keine Landfische 80 Pfg. das Pfund.

**Stuttgart, 31. Juli. (D e r B o d a l s G ä r t n e r.)** Aus der Kaserne in Wiblingen wurde in der letzten Zeit des öfteren Bauholz entwendet. Die Nachtwache des Pferdebezirks bemerkte einen Mann, der unter dem Zaun hindurch Bretter weggeschaffte. Nach ihrer Wahrnehmung war es der als Pferdepfleger im hiesigen Pferdebezirk verwendete Gemeinderat D. Bei der in seiner Wohnung durch den Landjäger vorgenommenen Durchsuchung wurde ein Teil des entwendeten Materials beigebracht. D. wurde beim Pferdebezirk entlassen. Er war im Mai in den Gemeinderat gewählt worden.

**Stuttgart, 30. Juli. (F e t t e B e u t e.)** Zwischen Ebersbach a. d. F. und Zell ist einem Arbeiter ein nach Unterlärheim bestimmtes geschlachtetes Schwein mit 3/4 Zentner abgenommen worden.

**Stuttgart, 30. Juli. (M i t t e l s t a n d s f r a g e n.)** Im „Ablen“ hat am Sonntag die gutbesuchte Bauversammlung der Gewerbevereine Schornborn, Ebersbach, Weizheim, Gmünd, Wiblingen und Winnenden stattgefunden. Das Hauptstück der Veranstaltung war ein Vortrag des Kammermeisters Gula-Waiblingen über die Nothe des Mittelstandes. Der Redner beklagte sich über einen Mangel an Rücksichtnahme auf die mittelfränkischen Interessen durch die politischen Parteien und empfahl die berufständische Gliederung und Parlamentarisierung des Volkes, ein Gedanke, den in der Aussprache Stadtpfarrer Brand-Winnenden weiterspann. Gemeinderat Kühle-Gmünd warnte eindringlich vor einem selbständigen Vorgehen der Handwerker bei den Wahlen, das unbedingt zu einer Niederlage führen müßte und den politischen Parteien erst recht eine Handhabe böte, die mittelfränkischen Interessen in den Hintergrund zu stellen. Die berufständische Vertretung werde in der Form eines die Gesetze begutachtenden Reichswirtschaftsrates kommen, die letzte Entscheidung werde aber auch dann dem politischen Parlament vorbehalten bleiben müssen. Handwerkskammersekretär Dr. Gerhard-Stuttgart und Gemeinderat Seidelmayer-Gmünd traten den Klagen entgegen, die aus der Mitte der Versammlung heraus über eine angebliche Latenlosigkeit der Handwerkskammer Stuttgart laut wurden. Verbandsreferent Rath-Stuttgart machte beachtenswerte Mitteilungen über die Technik der Steuerfusion. Die Versammlung, die von Bauvermeister Koegel-Winnenden geleitet wurde, beschloß, den Kopfbeitrag an den Bau von 10 auf 15 Pfg., die Delegiertengebühren von 6 auf 9 M. zu erhöhen.

**Stuttgart, 31. Juli. (H a m s t e r t r i d.)** — **E r n t e z e i t — T e u r e H e i d e l b e e r e n.** Jüngst wußte ein unbekannter schäurer Hamster einen Walscher Wirt 20 Pfund Schweinefleisch um den Preis von je 15 M., also um 300 M. abzukaufen und damit zu verduften, ohne zu bezahlen. Der Verkäufer wird wohl das Nachsehen haben. — Die ausgiebige Wintergerste wird zurzeit eingeführt; der Roggen und das übrige

Getreide wird, so das gute Wetter anhält, bald folgen. Es regt bei uns alles prachvoll, vorzügliches Ergebnis versprechend. — Die Heidelbeerernte, die eine mittlere genannt werden darf, geht ihrem Ende entgegen, Himbeeren gibt es viele, doch sind solche noch lange nicht alle reif. Heidelbeeren erreichten riesige Preise, 1,50 M. bis 1,80 M. pro Pfund; Himbeeren bis jetzt 1,10 M. Brombeerensträucher blühen in Masse, die Preiselbeeren rötten sich und versprechen ebenfalls eine gute Ernte.

**Stuttgart, 31. Juli. (A u s d e r T ä t i g k e i t d e s K r i e g s w a c h e n t a m t e s.)** Ueberwachungsbeamte des Kriegswachamtes haben leghin auf dem Hauptbahnhof in Ulm aus verschiedenen Gebäuden insgesamt 231 Pfund Fleisch beschlagnahmt. Auf dem Bahnhof in Ulm wurden gleichzeitig 155 Pfund Fleisch geschmachtet. Auch wurden von einer aus Schwenried nach Baden-Baden bestimmten Sendung 110 Pfd. Kalbfleisch beschlagnahmt, die von einer unerlaubten Schlachtung herrührten. Die beschlagnahmten Lebensmittel wurden den zuständigen Kommunalverbänden zugeleitet.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Evangelische Gottesdienste.**

Sonntag (7. Sonntag n. Trin.), 3. August: Vom Turm: 4. Predigt: 9, „Treuer Heiland“. 8 Uhr: Frühpredigt, Stefan Zeller. 10 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Stadtpfarrer Schmidt, 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen des älteren Jahrgangs. — Donnerstag, 7. August: Keine Bestände wegen Hauptreinigung der Kirche.

**Katholische Gottesdienste.**

Sonntag den 3. August: 8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 10 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 2 Uhr nachm.: Andacht. — Montag: 8 Uhr: Gottesdienst in Liebenzell. — Mittwoch: 8 Uhr: Gottesdienst in Wildberg.

**Gottesdienste in der Methodistenkapelle.**

Sonntag morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr Predigt, Sonntag morgens 11 Uhr Sonntagschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Druck und Verlag der A. Bschlagerschen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftleitung verantwortlich i. V.: Oberpräzeptor Baechle, Calw.

**Reklameteil.**

Am 9. August, abends 7 1/2 Uhr, wird Helene Kausler (Reutlingen) im „Hirsch und Lamm“ in Hirsau eine Reihe von Volks- und Kinderliedern singen und dazwischen Klavierstücke spielen. Die Künstlerin ist hier und in der Umgegend wohl bekannt. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß diese Veranstaltung für Alt und Jung gedacht ist, der leichtverständlichen Vortragsfolge wegen. Programme, die als Eintrittskarte gelten, an der Kasse.

**Amtsgericht Calw.**

In das Handelsregister, Abt. I. Gesellschaftsfirmen, wurde heute als neue Firma eingetragen: Spezial-Werkzeugfabrik Calw, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz in Calw.

Gesellschaftsvertrag vom 28. Juli 1919. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Vertrieb von Werkzeugen aller Art, insbesondere des zurzeit vom Leihhaber Perrot zum Patent angemeldeten Werkstatzirkels „Stehfest“.

Die Gesellschaft ist berechtigt, an anderen Orten Zweigniederlassungen zu errichten und zu betreiben. Das Stammkapital beträgt 30 000.— M.

Zu Geschäftsführern sind bestellt: Otto Pfa u, Kaufmann, hier, und Georg W a g n e r j r., Kaufmann, hier. Jeder Geschäftsführer ist berechtigt, für sich allein die Gesellschaft zu vertreten.

Die Stammeinlagen der Gesellschafter Otto Pfa u und Georg Wagner mit je 10 000 M. werden sofort bar in die Gesellschaftskasse geleistet.

Die Stammeinlage des Leihhabers Perrot wird nicht in bar geleistet, besteht vielmehr in der Vergütung für den von diesem erfindenen, zum Patent angemeldeten und der Gesellschaft zur Fabrikation und Vertrieb überlassenen Werkstatzirkel „Stehfest“. Der Geldwert dieses wird zu 10 000.— M. angenommen.

Den 30. Juli 1919. Landgerichtsrat: H ö l d e r.

**Stadtgemeinde Calw.**

**Reisig-Verkauf**

Am Samstag, den 2. August 1919, nachm. 2 Uhr, in der Brauerei Schechinger hier aus Stadtwald Fuchsloch, Tunnel, Weizberg, Frauenwäldle, Georgenhöhe, Miß und Teufelwald: 19 Flächenlose ungeb. Nadelreisig. Auswärtige Holz Käufer sind von der Versteigerung zunächst ausgeschlossen. Den 1. August 1919.

**Gemeinderat.**

**Freie Bäcker-Innung Calw und Umgebung.**

Die Innung ist gezwungen, durch die enorm steigenden Kohlen- und Holzpreise folgende Preise für das Baden festzusetzen:

- Ein rundes Blech mit irgend welchem Belag . . . . . 20 Pfg.
  - Ein dicker Kuchen oder Laib . . . . . 30 Pfg.
  - Ein langes Blech . . . . . 30 Pfg.
- Die Vorstandschaft.

**Eichamt Calw.**

**Jeden Samstag ist Eichtag.**

Messgeräte können nur an Eichtagen eingeliefert oder abgeholt werden. Einlieferungszeit bis 10 Uhr vormittags. Geräte, die nach dieser Zeit eingeliefert werden, haben am gleichen Tage keinen Anspruch mehr auf Abfertigung.

Bizer, Eichamtsvorstand.

**Frauenarbeitschule Calw.**

Am Montag, den 15. September 1919 beginnt ein **neuer Kurs.**

Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche weiblichen Handarbeiten sowie geometrisches, Freihand- und Musterschnittzeichnen.

Anmeldungen nimmt die Schulpfängerin Frä. L. Wagner, Untere Marktstraße 85 II, am Donnerstag, den 11. Septbr. von nachm. 2—4 Uhr entgegen. Neu eintretende SchülerInnen werden ersucht, den Eintrittstermin pünktlich einzuhalten.

Calw, den 31. Juli 1919.

Der Vorstand: Stadtschultheiß Göhner.



**Mofsterei = Versteigerung.**

Unterzeichneter verkauft am Montag, den 4. August, vormittags 10 Uhr, bei Wagner Silber Biergasse 189, gegen Barzahlung:

- 1 Obstmahlmühle für Kraft- und Handbetrieb,
  - 1 Obstpresse, 9 Stauden, 600-700 Liter haltend,
  - 1 Küferwagen, 1 Sackkarren, einige Züher und Rabel, 3 Faßtrichter, Messinghahnen.
- Liebhaber sind eingeladen.

Stadlinventierer Kolb.



**Sommersprossen — weg!**

Telle jedermann unentgeltlich mit, wie einfach ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigte. Frau Martha Simon, Frankfurt a. M.

**Sämtliche**

**Seilerwaren**

liefert in nur prima Qualität

**Karl Kohler junior, Hanfseilerei**

Altensteig O. A. Nagold

Spezialgeschäft für Baugeschäfte, :: Sattler und Handlungen. ::

Montag, 4. August nachmittags 2 Uhr

**P. K. m. Fr.**

im Badischen Hof, Vortrag.

Fleißiges

**Mädchen**

für sofort gesucht.

Emil Rau, z. Bürgerstube.

Sch suche für die 2. Hälfte August tüchtiges

**Alleinmädchen.**

Frau A. Reinhardt, aus Stuttgart, z. St. Gasthof z. „Dahnen“ Liebenzell.

**Mädchen**

von 18—20 Jahren sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Fräulein sucht

**Aushilfsstelle**

auf 4—6 Wochen am liebsten in Calw oder Hirsau. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Suche wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens sofort ein fleißiges, ehrliches

**Mädchen**

bei guter Bezahlung.

Frau Humbert, Pforzheim Dillweihenstein, Hoheneckstraße 18.

Liebenzell.

**Trichterlosen**

**Grammophon**

mit 30 Platten

wenig gespielt, zu verkaufen.

Café Erhardt.

**Haararbeiten**

werden rasch und solid angefertigt bei

W. Mittfelle, Friseurgeschäft.

Eine Anzahl

**Kanzlei-Schachteln**

für Behörden passend verkauft das Stück zu 30 Pfg. die Druckerei dieses Blattes.



## Achtung Landarbeiter, Knechte und Mägde des Oberamtsbezirk Calw.

Am Sonntag, den 3. August nachm. 2 Uhr findet in Hirsau im Gasthof zum Löwen im Zusammenhange der zu gleicher Zeit tagenden Waldbearbeiterversammlung eine solche

für alle Landarbeiter, Knechte u. Mägde statt.

Bezirksleiter Laub spricht über den am 22. Juli abgeschlossenen Landarbeitertarif sowie über die württ. Landwirtschaftskammer.

Kollegen, Kolleginnen erscheint vollständig zu dieser wichtigen Tagung.

Die Bezirksleitung des Zentralverbandes der Forst- und Landarbeiter Deutschlands.

## Stockholz in großen Mengen zu kaufen gesucht.

Angebote sofort unter S. D. 7907 an Rudolf Mosse, Stuttgart, erbeten.

### Forstamt Herrenberg. Stadtgemeinde Herrenberg. Eichenstammholz-Verkauf.

Am Montag, den 11. Aug., vormittags 10 Uhr, im Hofen in Herrenberg.

1. Aus Staatswald Lindach, Ameisenbühl, Rohrauer Köpfe und Ketterleshalde: 1165 Eichen mit Fm. 2 III, 13 IV, 170 V, 119 VI Kl., 1 Linde mit Fm. 0,2 VI, und 3 Eichen mit 0,4 VI Kl. 630 eichene und eichene Verbretungen. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. H. Stuttgart. Vorzeigen des Holzes: im Distr. Lindach bei Hildrighausen Station Holzgerlingen durch Forstwart Buck in Hildrighausen, Ameisenbühl bei Wöndberg durch Forstwart Reichardt in Herrenberg, Ketterleshalde bei Ehningen i. G. durch Forstwart Weber in Hildrighausen.

2. Aus dem Herrenberger Stadtwald Mt. Steinbruch, Röhhan, Alter Garten, Wöndgarten u. a.:

658 Eichen mit Fm. 2 I, 1 II, 3 III, 2 IV, 76 V, 55 VI Kl. 3 Weißbuchen mit Fm. 0,7 IV, 0,2 V Kl. 4 Birken mit Fm. 0,4 V, 0,8 VI Kl. 71 Fichten, 1 Forche und 2 Weymouthskiefern mit Fm. 1 I, 1,02 II, 0,74 III, 0,72 IV, 9,16 V, 4,99 VI Kl. Losverzeichnisse durch die Städt. Waldkasse Herrenberg. Vorzeigen und Aukunst durch Forstwart Reichardt in Herrenberg.

### Forstamt Liebenzell. Nadelstammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 9. August 1919, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthof z. Hirsch in Liebenzell, aus Staatswald sämtlicher Huten: 486 Fichten, 1945 Tannen, 41 Forchen mit Fm.: Langholz: 277 I, 584 II, 692 III, 299 IV, 166 V und 24 VI Kl. Sägholz: 51 I und 65 II Kl. 103 Forchen mit Fm.: Langholz: 17 II, 15 III, 13 IV, 14 V und 1 VI Kl. Sägholz: 5 II Kl. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G. f. H. Stuttgart.

Traumbuch das große ägyptische Nr. 5.20. Ufa Verlag München 23/00.

### Forstamt Hoffstett. Post Teinach. Nadelstammholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 12. August, vormittags 10 Uhr, im Lamm in Neuweiler aus Staatswald sämtlicher Huten. Rotforchen: 1304 Langh. mit Fm. 134 I, 565 II, 493 III, 135 IV, 56 V, 7 Abschn. mit Fm. 1 I, 2 II, 1 III. Tannen: 2183 Langh. mit Fm.: 233 I, 494 II, 643 III, 349 IV, 203 V, 10 VI. 49 Abschn. mit Fm. 5 I, 11 II, 13 III Kl. Losverzeichnisse durch Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

### Öffentliche Versteigerung.

Der Kommunal-Verband Pforzheim-Stadt versteigert durch das städt. Hochbauamt (Altmöbelstelle) folgende von der Heeresverwaltung bezw. Reichsverwertungsamt übernommene Heeresgüter:

Etwa 80 St. große u. kleine Pferde-Sattelgeschirre. Etwa 20 St. Pferdebekleidung. " 30 " Armeesättel. " 20 " Kochsäffel. Eine große Partie loser Geschirrtteile, wie Stränge, Freßbeutel, Wasserfäde, Kopfgeschirre, große u. kleine Wagenplane usw.

Die Versteigerung findet am Montag, 4. August, von morgens 10 Uhr ab, vor dem hinteren Portal der städt. Gewerbeschule, große Gerberstr. 34 in Pforzheim, gegen Barzahlung und sofortige Abholung statt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Pforzheim, 31. Juli 1919. Städt. Hochbauamt.

Maschinen-Del, Motoren-Del, Nähmaschinen-Del, Confist. Fett, Schuhereme, Sahlfett, Stärke empfiehlt Ch. Schlatterer.

### Ottenbronn-Hirsau.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 2. August 1919 stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum Hirsch und Lamm in Hirsau freundlichst einzuladen.

Johannes Waidelich,

Sohn des Jakob Waidelich, Straßenwart a. D., Ottenbronn.

Julie Wagner,

Tochter des Gustav Wagner, Fleischbeschauer, Hirsau. Kirchgang 2 Uhr in Hirsau.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Liebenzell, 30. Juli 1919.

## Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 2. Aug. ds. Js. stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in den Gasthof z. Adler in Liebenzell freundlichst einzuladen.

Theodor Haug,

Pflegesohn des † Johs. Seyter, Küstermeister in Liebenzell.

Lina Burghardt,

Tochter des Josef Burghardt, Kettenmacher in Liebenzell.

Kirchgang 12 1/2 Uhr.

### Alfred Pfeiffer

Baumaterialienhandlung empfiehlt

Steinzeugbodenplatten glatte und gerippte Wandplatten

Zementgehwegplatten 4 1/2 cm stark für Trottoir und Stallungen

Wasserfeingarnituren Zementröhren

Steinzeigröhren Dachpappe, Ia. Qualität

Klosett- u. Abortschüsseln feuerfeste Plättchen für Herde und Dese

Schlackensteine Rheinland usw.

Einen gut erhaltenen

## Kasten-Ofen

zu kaufen gesucht. Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verkaufen eine gut erhaltene, 2 tellige

## Matratze.

Stadtinv. Kolb.

## Bestellungen

auf Kaffee, roh oder gebr., Chocolatee, Ceylon-Tee, Molagai 1/4 L. Flasch. zu annehmbaren Preisen erbittet sich bis Samstag, 2. August d. S.

K. Otto Vinçon.

Habe im Auftrag mein früheres

## Einfamilien-Haus

auf 1. Oktober neu zu vermieten, und wollen sich Interessenten gefl. an mich wenden. Tiefbauunternehmer

Kohler, Talmühle.

Neu eingetroffen:

karrierte Hemdenflanelle

farbige Bettücher

Unterrockstoffe

Paul Räuchle,

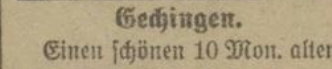
vorm. J. Stendle, Calw am Markt.

Dörrgemüse

u. getr. Gelberüben als Viehmast- und Pferdefutter von höchstem Nährwert offerieren billigst

Abel u. Barchet, Pforzheim neuer bad. Güterbahnhof. Telefon 3224.

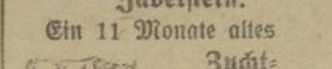
Gehingen. Einen schönen 10 Mon. alten

 Stier

hat zu verkaufen.

Christian Schwarz.

Zavelstein. Ein 11 Monate altes

Zucht-  Rind

hat zu verkaufen

Friedrich Frommer.



## Der Tanzunterricht

im Saale der Brauerei Dreiß beginnt am

Dienstag, den 5. Aug.

abends 8 Uhr.

Anmeldungen nimmt noch entgegen

J. Proß, Lederstraße 175.

## Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege.

Zavelstein.

Zu unserer am Sonntag, den 3. August, nachmittags 1/2 3 Uhr stattfindenden

## Jahreskonferenz

in der Kirche in Zavelstein

laden wir hiemit jedermann freundlichst ein.

Berschiedene Redner.

Die Gemeinschaft.

## Rote und schwarze Johannisbeeren

kauft jedes Quantum

Christian Rüenzlen

Fruchtsaft- u. Marmeladen-Fabrik mit Dampftrieb.

Sulzbach a. d. Murr.

## Schlackensteine

(Ersatz für Schwemmsteine)

hat in größerer Menge abzugeben.


Gg. Schwab, Dillweizenstein.

Calw.

Eine 28 Wochen trüchtige  Kuh

fehlt dem Verkauf aus Chr. Reutter, Bahnwärter.

Alzenberg.

Sehe eine schwere, fehlerfreie 33 Wochen trüchtige  Kuh,

unter zwei die Wahl, dem Verkauf aus.


G. Kentschler, Zimmerm.

Stammheim.

Eine junge  Kuh

hat zu verkaufen Andreas Schmidhuber.

Stammheim.

Eine ältere  Kuh samt Kalb, verkauft

Joh. Haug.

Einen Wurf reine, ans Freisen gewöhnte

Milch-Schweine

sowie eine gute

Milch-Ziege

verkauft am Montag mittag,

Nd. Dittus, Alzenberg.

Wegen Eierzwangslieferung, Futtermangel (Ersatzfutter) und Zuckerarten-Entziehung verkaufe sofort

1,5 Plymouth-Rocks

Hühner,

1,1 Beking-Enten. Luz, Lederstraße 96.